

# Thornener Presse.



**Abonnementpreis**  
für die Spaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Zwillingbank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstraße 204.

**Inserationspreis**

für die Spaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Zwillingbank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

No. 204.

Freitag den 2. September 1887.

V. Jahrg.

## Zum 2. September.

Wir Deutschen begehen morgen unseren Nationalfesttag. Als heute ist der zweite September, der Tag von Sedan erwählt, an welchem Deutschland dem Feinde, der in unsere Grenzen einmarschieren wollte, den entscheidenden Schlag versetzte. Es ist nicht die Ueberhebung des Siegers, welche die Deutschen veranlaßt, diesen bedeutsamen Erinnerungstag zu ihrem Nationalfesttag zu erwählen; wir ehren damit unsere Kämpfer, die, welche auf dem Schlachtfelde auszuweichen mußten, und die, welche mit dem Siegeslorbeer ins Vaterland, zu ihren Familien, in den Kreis ihrer bürgerlichen Wirksamkeit zurückkehren durften. Wir ehren sie nicht als unsere Toten schuldig, das große Werk, welches sie ihr Leben einsetzten, heutig zu halten. Nicht der Tag der Kaiserproklamation zu Versailles wurde gewählt. Unser Volk selbst hat entschieden, daß die Nation den Siegestag, die die geinigten deutschen Volkes, festlich begehen soll. Mehr als 17. Decennien hat sich das deutsche Volk der Erinnerung an diesen Tag erfreuen dürfen. Wenn wir auf diese Frist zurückblicken, so müssen wir gestehen, daß sie wirksam geworden ist, daß trotz mancher innerer Kämpfe, zum Teil schwerer und bedenklicher, unser Volk materiell wie geistig gewonnen worden ist. Deutschland hat sich eine Stellung auf dem europäischen Festlande erobert, wie sie vordem nur Völkern besaßen, die durch die Jahrhunderte danach gerungen hatten. Wir haben unseren Anteil am Schicksal der Welt geltend gemacht und gewonnen, ohne damit unsere künftige Verwickelungen und Streitigkeiten mit anderen Ländern auszustreuen. Deutschland ist unter der weisen Regierung seines Kaisers und seines Reichskanzlers an die Lösung der großen kulturellen Aufgaben unserer Zeit, welche auf sozialem Gebiet liegen, herangetreten und hat damit allen übrigen Ländern ein Beispiel gegeben, welches mehr und mehr Nachfolge findet. Das neue deutsche Reich darf sich rühmen, in der kurzen Zeit seines Bestehens mehr geleistet zu haben, als andere Völker in Jahrhunderten. Nur solange Deutschland ein gefährdeter Gegner ist, wird man sich für das Wort „Freunde ringsum“ in „Freunde“ abmühen. Wobei man natürlich das Wort „Freunde“ nicht allzu eng verstehen darf. Wenn wir durch eigene Schwäche in Noth geraten, dann wird die große Mehrheit dieser Freunde nicht leicht gefunden werden. Bis jetzt ist freilich für unsere Sache ein Triumph vorhanden. Trotz aller Parteistreitigkeiten sind wir ja so wenig verächtlich geblieben, daß als ein anderes Land, ist die Einigkeit des deutschen Volkes gegenüber heute größer als je und die deutsche Nation hat seit dem 2. September 1870 wahrlich nichts einbüßen dürfen. Wir können daher, wenn auch der politische Horizont nicht so trüb ist, wie er früher war, beruhigt in die Zukunft blicken. Es ist für keine Macht ein ungefährliches Beginnen, die Schlacht bei Sedan geschlagen, auf die Wahlfreiheit zu bestehen, solange dieses Volk nur in der Entwicklung der Nation hinter den Gegnern nicht zurückbleibt. Und das ist der Fall. Wir würden uns an dem unangenehmen Bestand des deutschen Vaterlandes hingeben, wenn wir das mit so gewaltigen Opfern erreichte Werk mit Wohlgefallen aufgeben wollten.

## Strandgut.

Erzählung von J. J. Senbeck.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Alison gehörte und hob den Kasten aus der Truhe. Mit ihren Händen schlug sie den Deckel auf. Sie fühlte doch etwas geben. Goldene Schmuckstücke waren es, ein goldenes Armband mit verzierten Goldmünzen, dann ein Bündel weißer Seidenstoffe und halbobermorschter Papiere. „Habt Ihr nie in diesen Schriften nachgeforscht?“ fragte der alte Mann, als Alison das Bündel auf die Bettdecke legte. „Geben Sie uns Auskunft über die Eltern Eurer Mutter.“ Mutter Christel mußte die Frage verneinen; sie erklärte, daß sie die Schriften nicht habe entziffern können und sich geschweigt über die Papiere einem Andern zu zeigen. „Habt Ihr Probst nun die Blätter entfaltet, ließ Alison die Blätter öffnen und blickte über die Kleinodien gleiten und griff nach dem Ring wie ein Amulett hing. Ein breiter silberner Reif mit eingegrabenen tabakistischen Zeichen, wie ihn die alten Fischer der Färder-Inseln tragen. Das Mädchen schaute den kostbaren Ring an, der so wenig zu den anderen Impulsen folgend, drückte sie ihn dann an ihre Lippen. Da läste sich von der Wand, dicht neben der Thür, ein Schatten ab. Geräuschlos näherte sich die alte Frau, sprang dann mit einem Satz auf Alison zu und umarmte sie. Das junge Mädchen stieß einen Schrei der Überraschung aus; auch die Kranke richtete sich erschreckt auf. Der Probst sah die Weiden durch ein Zeichen, zu schweigen und beobachtete aufmerksam die Greisin, die mit dem Ringe an

## Politische Tageschau.

Die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland mit dem Kaiser von Rußland soll, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, in Stettin stattfinden, über welches der Zar bei seiner Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg reisen würde. Londoner Meldungen halten an Danzig als Ort der Zusammenkunft, fest. Jedenfalls gilt als sicher, daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser überhaupt stattfindet. — Wie zuverlässig mitgeteilt wird, will J. M. die Kaiserin ihren erlauchten Gemahl nicht nach Königsberg begleiten, vielmehr mit demselben in Stettin zusammentreffen, wo ein 5 tägiger Aufenthalt des Kaiserpaars in Aussicht genommen ist. Aus dem Umstande, daß die Kaiserin nach Stettin reist, wird eine Bestätigung der Meldung, wonach Stettin als Ort der Kaiserzusammenkunft in Aussicht genommen sei, hergeleitet.

Den deutschen Manövern bei Königsberg und Stettin wird, einem St. Petersburg Telegramm der „Köln. Zeitung“ zufolge, Großfürst Michail und Sohn beiwohnen; Einladungen an sonstige russische Offiziere sind nicht ergangen.

Zur katholischen Generalversammlung in Trier sind bis Dienstag 1500 Mitgliedskarten und 2800 Theilnehmerkarten ausgegeben worden. Kardinal-Staatssekretär Rampolla beantwortete das Telegramm der Generalversammlung mit einem Telegramm besagend, der h. Vater sende, sich im Herrn vertrauensvoll, daß die zu Trier versammelten katholischen Männer durch ihren neuen feierlichen Kongress auf kirchlichem und sozialem Gebiet recht segensreich wirken werden, von Herzen gern den erbetenen apostolischen Segen. Gestern Vormittag fand die Wallfahrt zum Grabe des Apostels Matthies statt. Dieselbe zählte 2000 Theilnehmer.

In Angelegenheiten der Aktien-Gesellschaft für Spiritusverwertung hat Dienstag Vormittag eine Sitzung des Consortiums stattgefunden, welches die Finanzierung dieser Gesellschaft durchzuführen beabsichtigte. Ausschuss und Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten hat eine Hinausschiebung des Termins für die Beitritts-Erklärungen der Brenner auf vierzehn Tage beantragt und es ist diesem Antrage seitens des Finanz-Consortiums stattgegeben worden.

Der „B. V. R.“ schreibt zu der Meldung Berliner Blätter, daß die versuchte Koalition der Spiritusbrenner mißglückt sei, da nur eine unzureichende Zahl von Brennern sich zum Beitritt zur Koalition gemeldet habe, nach seinen Informationen unzutreffend sei. Bis zur Stunde seien die Erhebungen über die prozentuale Bedeutung der Meldungen noch nicht abgeschlossen. So viel sich übersehen läßt, reichen die Meldungen schon aus und übersteigen sie bereits das prälimitirte Mindestquantum von acht Zehnthausen des maifraumsteuerpflichtigen Produkts.

Das Handelsministerium hat die Provinzialregierungen angewiesen, die Innungen nach Möglichkeit zu fördern. Es heißt, nach dem „Rhein. Cur.“, in dem betreffenden Rescript: „Ich bemerke, daß zur weiteren wirksamen Förderung des Innungswesens von hervorragender Bedeutung sein wird, die einzelnen Innungen zu gemeinsamen größeren Organisationen, wie sie die Gewerbeordnung in den Innungsausschüssen, bezw. den Innungsvorständen vorgesehen hat, zusammenzufassen. Die königliche Regierung ersucht ich daher, zur Bildung von Innungsausschüssen, sowie zum Anschlusse der Innungen an die bestehenden Innungsverbände in geeignet erscheinender Weise nach

Möglichkeit Anregung zu geben und den hierauf gerichteten Bestrebungen ihre besondere Förderung zu Theil werden zu lassen.“

Die von uns schon so häufig erörterte Schädlichkeit der Abzahlungsgeschäfte findet jetzt auch in der „N. A. Z.“ eine eingehende Besprechung. In polemischer Weise gegen die „Vossische Zeitung“ vorgehend, die von ihrem manchesterlichen Standpunkte aus durchaus nichts unmoralisches in jenen sogenannten „Abzahlungsgeschäften“ erblickt, sagt genanntes Blatt unter Andern: „Die Noth des kleinen Mannes, mindestens aber des Bedürftigen, hat diese Art von Geschäften ins Leben gerufen. Und diese Noth begleitet das ganze Abzahlungsgeschäft, bis der Arme mühselig das ersehnte Eigenthum erreicht hat. Wesentlich auf die Thatsache der Noth spekulirend, etablirt der Verkäufer von Abzahlungswaaren seine geschäftlichen Grundzüge und Manipulationen. Die Noth preßt dem Käufer den höchsten Preis heraus, die Noth zwingt ihn, statt vollwertiger Waare geringe zu kaufen, die zwar, wie die „Vossische Zeitung“ so schön sagt, immerhin „einigen“ Werth haben mag, aber oft bei weitem nicht dem erlegten Preise entspricht. Gegen diesen — man könnte es Waarenwucher nennen, ist selbst unter Heranziehung der landrechtlichen Bestimmung über den Rücktritt von Verträgen wegen Verletzung über die Hälfte leider nicht viel zu machen. Aber so ohne weiteres die Hände gegenüber der durch Abzahlungsgeschäfte offenbar geübten Bedrückung mit satter Miene über den Bauch zu legen und die goldene Aktionsfreiheit der Manchesterstraße triumphiren zu lassen, ist auch nicht nöthig.“

Unter der Spitzmarke „Deutsche Konkurrenz in Südamerika“ bringt der „Export“ folgende Mittheilung: Der britische Consul aus Quapaguil in Ecuador, berichtet, daß der englische Contrahent für die Quitto-Eisenbahn genöthigt gewesen sei, die Schienen von Deutschland kommen zu lassen, da Krupp pro Tonne 4 L 185, England dagegen 5 L. verlange. Auch sei die Fracht von Deutschland billiger und betrage pro Tonne 235, anstatt 275 6d von England aus.

Die „Kölnische Zeitung“ brachte vor einigen Tagen die Mittheilung, daß, wie verlautet, demnächst zwischen Deutschland und Frankreich wegen des Aufenthaltes ihrer Landesangehörigen in den beiden Ländern unterhandelt werden solle; die französische Regierung wolle aber erst nach Wiederöffnung der Kammer die Verhandlungen beginnen. Demselben Blatte wird jetzt aus Berlin telegraphisch berichtet: „Wir erfahren jetzt von zuverlässiger Seite, daß keinerlei bezügliche Verhandlungen schweben oder — in Berlin wenigstens — auch nur in Aussicht genommen sind. Derartige Verhandlungen würden, wie man es bemerkt, übrigens auch nutzlos sein, da die Belästigungen, denen Deutsche sich aussetzen, die sich nun einmal nicht abhalten lassen wollen, ihr Glück oder ihr Vergnügen in Frankreich zu suchen, in der Hauptsache von obrigkeitlichen Einflüssen unabhängig zu sein pflegen.“

Herr Eugen Richter sträubt sich mit Händen und Füßen gegen die Forderung seiner Parteigenossen um Einberufung eines Parteitages der deutschfreisinnigen im Reich oder wenigstens der Freisinnigen in Preußen. Jetzt sucht er die Sache so gut zu drehen und zu wenden, als ob es besonders die Kartellparteien wären, die ein Interesse an der Einberufung eines deutschfreisinnigen Parteitages hätten. Er beruft sich zu dem Ende darauf, daß die konservative und nationalliberale Presse von der Forderung deutschfreisinniger Vereine Notiz genommen und die Stellung des Herrn Eugen Richter zu dieser Forderung einer Kritik unterzogen hat. In Wirklichkeit kann es den sogenannten Kartells-

Lichtblick flog es über ihr verzerrtes Gesicht, ihre Augen leuchteten auf, als ob das Dunkel, das ihren Geist umnachtet, plötzlich gewichen wäre. Als der Probst schwieg, stand sie wie neubelebt auf, zog Alison mit sich an das Fenster und sah ihr dort wie prägend ins Antlitz.

„Meines Sohnes Züge, meines Sohnes Haar!“ flüsterte sie, umarmte dann das junge Mädchen mit wilder, stürmischer Zärtlichkeit und rief einmal über das andere: „Tochter meines Sohnes! Mein Kind wie er! Gesegnet sei der Tag, an dem ich Dich gefunden!“

Wie von ihren Gefühlen überwältigt, sank die tolle Maud auf die kleine Bank in der Fensterische und von da seitwärts auf den Boden herab.

Der Probst eilte, sie zu unterstützen, da Alison in krampfhaftem Schlußeln regungslos dastand. Aber kaum hatte er die Greisin halb aufgerichtet, als er sie auch schon sanft wieder niederlegen ließ.

„Es ist Alles aus,“ sagte er, „die Freude hat sie getödtet!“

Mutter Christel genas. Als der Frühling wieder den graugrünen Teppich von Flechten und Moos über Store Dimon legte, da zog sie mit ihrem Bertel und Alison in die kleine Kirche und erhob keinen Einspruch, wie der Probst die Weiden zu dem Grunde für das Leben vereinigte. Alison war eine glückseligende Braut und alle Hochzeitsgäste waren darüber einig, daß eine schönere niemals vor dem Altare das Ja gesprochen habe. Ueber das glänzende Goldkettchen, an dem an Alison's Halbe ein plumper silberner Ring hing, zerbrach sich wohl Mancher den Kopf, aber es wußte doch Niemand etwas Bestimmtes über die Bewandniß, die es mit demselben hatte.

Wenn auch ungern, so doch vollkommen beruhigt, fuhr Bertel von da an mit jedem neuen Frühling auf neue Fahrten aus. Ließ er doch seine Frau in der sicheren und liebevollen Gut seiner Mutter.

parteien gleichgültig sein, ob die Freisinnigen einen Parteitag und ein Parteibankett abhalten oder nicht. Die Stellung aber, welche Herr Richter dazu einnimmt ist von besonderem Interesse, weil sie einen Rückschluss zu seiner Stellung zur Partei gestattet. Herr Richter ist noch immer der Führer der Partei; aber er steht als solcher auf recht schwankenden Füßen und fürchtet, dass, wenn die Partei als solche Gelegenheit findet, ihr Votum abzugeben, die Hauptklingelwörter zu verlieren. Der Zerfetzungsprozess innerhalb der Partei wird sich ja auch mit oder ohne Parteitag vollziehen, eine Beschleunigung desselben erwarten wir von dem Parteitage nicht; im Gegentheil, es wäre wohl möglich, dass durch die Beiseitenschiebung Richters und durch die Annahme eines Reformprogramms die Zerfetzung ein langsames Tempo erfahre. Wir haben keine Ursache, dies zu wünschen; wir wünschen vielmehr, dass Herr Richter seines Amtes als Todtengräber der freisinnigen Partei so lange walten möge, bis mit der Partei vollständig aufgeräumt ist. Wir sehen es daher garnicht einmal gern, wenn man hier und da in freisinnigen Kreisen zu der Ueberzeugung gelangt, dass es unter der Führung Richters mit der Partei mehr und mehr heruntergeht.

Englischen Blättern wird von Konstantinopel gemeldet, Desterreich habe bereits vor Empfang der jüngsten türkischen Note erklärt, es könne die von Russland vorgeschlagene Erneuerung Eruraths zum alleinigen Regenten nicht gutheißen, weil der Vorschlag dem Berliner Vertrage zuwiderlaufe. England und Italien theilen den Standpunkt Desterreichs, während Frankreich und Deutschland geneigt sind, das russische Projekt zu begünstigen. Auf Anrathen Desterreichs ersuchte die Pforte Russland, eine praktikablere Lösung in Vorschlag zu bringen. Es verlanget, Italien empfahl der Pforte, zur Beendigung der Krisis die Wahl Ferdinands zu sanktioniren, worauf sich die Mächte über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Verträge verständigen würden. England und Oesterreich unterstützen den Vorschlag Italiens.

Der Wiener Staatsanwalt Eoos berief, einer Depesche der „Köln. Ztg.“ aus Wien zufolge, die Redakteure der sämtlichen dortigen Witzblätter und bat sie als Dolmetsch des auswärtigen Amtes, künftig keine Karikaturen des Sultans mehr zu bringen, derselbe habe einige Nummern solcher Art zu Gesicht bekommen, und sich in höchster Erbitterung unter Zornesausbruch darüber geäußert. Seine Umgebung besürchte, dass österreichische Unterthanen in der Türkei dies bösen könnten, man bitte deshalb die Witzblätter, die Person des Sultans nicht zu verspotten.

Wie der „Pol. Kor.“ aus Baden gemeldet wird, hat die zur Kur daselbst weilende Königin Natalie von Serbien gestern den Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Neußern Grafen Kalnoky, empfangen. Der Minister verweilte über eine Stunde in den Appartements der Königin.

In der Pariser Presse herrscht jetzt fast nur noch eine Stimme darüber, daß der bevorstehende Mobilmachungsversuch in der Hauptsache ein verfehlter ist. Die „Justice“ begleitet einen Artikel über diese Frage mit folgendem Nachwort: „Im Augenblick, da wir unter die Presse gehen, empfangen wir aus der Haute-Garonne Nachrichten, welche Alles noch erschweren, was über die „Indiskretion“ des Figaro gesagt werden konnte. Schon lange, bevor der Figaro seine Auskünfte über die Mobilmachung des XVII. Korps veröffentlichte, benachrichtigten die angesehensten politischen Persönlichkeiten der Haute-Garonne zu dem Zweck, gewisse Befreiungen vom Dienst zu begünstigen, ihre Wähler von der bevorstehenden Entscheidung und stützten sich dabei offen auf das Ministerium. Solche Indiskretionen sind vom moralischen Standpunkte skandalös, vom praktischen berauben sie den Mobilmachungsversuch seines unvorhergesehenen Charakters und dadurch seines Hauptinteresses. Das Land war berechtigt, etwas Anderes zu erwarten, als eine lospüßliche Schaustellung.“ Die „angesehensten politischen Persönlichkeiten der Haute-Garonne“ sind der Senator Arrien Hebrard, Chefredakteur des Temps, und sein Bruder Jacques, welche, wie Pariser Blätter behaupten, nicht nur sich ihrer einflussreichsten Wähler so fürsorglich annahmen, sondern Anordnungen getroffen haben sollen, um die besten Pferde ihrer Stallungen vor dem Requisitionsdienste in Sicherheit zu bringen.

Zur Mobilmachung selbst bringt die „Agence Havas“ folgende Mittheilung: „Aus dem Bereich des 17. Armeekorps wird gemeldet, daß die größte Thätigkeit, namentlich an den Bahnhöfen daselbst, herrscht und daß die zum Transport der Truppen nöthigen Vorrichtungen rasch und in der größten Ordnung voranschreiten. Die Bevölkerung habe die Maßregel auf günstigste aufgenommen. In wohl unterrichteten Kreisen glaube man, daß

Heller Jubel schallte aber aus dem kleinen Hause am Strand von Store Dimon, wenn Schnee und Eis das Eisland deckte. Dann leuchtete da drinnen die Sonne des schönsten und reinsten Familienglücks, die das Herz erwärmte, trotz der eifigen Stürme, die draußen tobten. Mit einer Schaar blühender Kinder spielte der Kapitän Bertel, selbst scherzend und jubelnd wie ein Kind. Wenn er dem Drängen seiner Ruben nachgab und von seinen Reisen erzählte, wenn diese erklärten, daß sie auch Seemann werden wollten wie ihr Vater, dann sah er mit strahlenden Augen wohl auf seine Frau, auf seine schöne, stolze und doch so sanfte Allison, und wieder auf seine beiden Töchter, als ob er sich versichern wolle, daß die werden könnten wie ihre Mutter.

Ein rechter Freund der Alten und der Kinder war der Schiffsjüngling Peter Cuddy, der Pathe von Allison's ältester Tochter, die an Sonn- und Festtagen sich mit einem goldenen Kreuze schmücken konnte, das der Onkel Peter ihr geschenkt. Die Kleine hielt das Kreuz hoch in Ehren, als wenn sie wisse, welche Bedeutung es einst für den Geber gehabt.

Bertels Wohlstand wuchs von Jahr zu Jahr. Jetzt ist der Kapitän Bertel Schiffsjüngling auf Store Dimon, von dem er sich so wenig trennen kann, wie Allison. Er wohnt auf Peter Cuddy's Hof, der seinen Kindern als Erbtheil zuziel. Still und ruhig ist es dort, wie früher, als der alte Junggeselle noch dort hauste. Die Kinder sind ausgeflogen, wie die flüggen Vögel aus dem Nest der Alten.

Aber einsam wird es dem alternden Paar doch nicht in der nebelgrauen, sturmumtosten Heimath; es lebt immer wieder auf in seinen Erinnerungen und die Herzen bleiben jung in unwandelbarer Liebe. Nur dann giebt es einen Streit zwischen den Weiden, wenn der Schiffsjüngling in übermüthiger Laune verlangt, daß Allison ihre noch immer vollen Röhren lösen soll. Zuletzt thut sie ihm aber doch den Gefallen und singt dann auch wohl mit frischer Stimme, wie vor Jahren im Garten der Mutter Christel:

Mein Liebster schiffst auf wildem Meer  
Und denkt an mich bei Tag und Nacht!

der Reisenden-Verkehr keinerlei Störung erleiden wird.“ Eine Mobilmachung, die den Post- und Eisenbahnverkehr nicht stört, ist das nicht das Ideal einer strategischen Freiheit und französischen Artigkeit gegen die neugierigen zugereisten Pariser zunächst und dann auch gegen andere ordinäre Musfreisende?

Die Handelskammern Congregations polens veröffentlichten eine Verordnung des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern, laut welcher ausländische Juden, welche in Russland Handel treiben wollen, verpflichtet sind, sich ausnahmslos über die Annahme des Christenthums, und zwar einer in Russland anerkannten christlichen Confession, auszuweisen. (Die schlauen Juden hatten die bisherigen Bestimmungen dadurch zu umgehen gewußt, daß sie sich Beschneidungen verschafften, wonach sie zur freireligiösen Gemeinde in Breslau gehörten. Dadurch täuschten sie die russischen Behörden, die nicht wußten, daß in jener Gemeinde Juden, Christen, Heiden u. Aufnahme fanden. Jetzt ist der Schwindel erkannt und beseitigt.)

Das Journal de St. Pétersbourg bespricht die Aeußerungen verschiedener Wiener Blätter über in Macedonien drohende Unruhestörungen und bemerkt dazu: Wenn irgend etwas zu Unruhestörungen aufmuntern könne, so sei es gerade das „Gehelassen“, zu welchem die Pforte in Bezug auf die Verträge von den gedachten Wiener Blättern aufgefordert werde. Die Pforte sei ausreichend gestärkt, um die Drohungen der Freunde des Prinzen von Coburg mit Unruhestörungen nicht fürchten zu müssen, sicherlich würde es aber für die Pforte übel ausfallen, wenn sie Rechte, die ihr die Verträge zusicherten, bei Seite lassen und den Prinzen von Coburg eine illegale Gewalt ruhig ausüben lassen wollte. In dieser Beziehung komme der Pforte die Initiative zu, die Pforte habe sich darüber zu entscheiden, ob sie, indem sie hierauf verzichte, den möglichen Folgen dieses Verzichts auf sich nehmen wolle.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1887.  
Seine Majestät der Kaiser erledigte im Laufe der heutigen Vormittagsstunden auf Schloß Babelsberg die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Nachmittags 1 Uhr hat Allerhöchstdieselbe sodann von der Station Neubabelsberg aus Potsdam bezw. Schloß Babelsberg wieder verlassen, um mittels Extrazuges nach Berlin überzufriedeln. Ihre Majestät die Kaiserin verließ Schloß Babelsberg eine Stunde später und traf erst um halb 3 Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein. Wie wir erfahren werden Ihre Kaiserlichen Majestäten nunmehr im hiesigen königl. Palais ihre Residenz nehmen und morgen der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen und auch am Nachmittage an dem großen Paradediner im hiesigen königlichen Schlosse sich betheiligen. Das Befinden der Kaiserlichen Majestäten ist andauernd ganz vorzüglich.

Se. Kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz traf gestern Abend 8 Uhr in London ein und begab sich vom Bahnhofe nach dem Buckingham-Palaste. Heute werden Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin in Queenborough zusammentreffen und von dort aus mit den Prinzessinnen Töchtern nach Deutschland abreisen.

Anlässlich ihres 50jährigen Regierungsjubiläums hat die Königin Viktoria von England durch Gnabenerlaß vom 17. Juni 1887 allen fähnenflüchtig gewordenen Angehörigen des britischen Landheeres Amnestie gewährt; dieselbe ist jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Betreffenden sich auf schriftlichem Wege bei ihrem früheren Truppentheile melden. Der Wortlaut des Erlasses, der auch die Ausführungsbestimmungen enthält, liegt für die Betheiligten bei dem hiesigen Großbritannischen Generalkonsulat, Behrenstraße 63, zur Einsicht aus.

Der General-Quartiermeister Graf Walderssee beauftragte am 30. d. M. in Begleitung des deutschen Militärattachés Deines die Pionierungen in Klosterneuburg bei Wien.

Für die Ersatzwahlen zum Landtag in Plegnitz ist eine Verständigung zwischen Konservativen und Nationalliberalen zu Stande gekommen, wonach Landrath Hoffmann (kons.) und Amtsrichter Kämsch (nationallib.) als Kandidaten aufgestellt werden. Bisher waren die beiden Mandate in den Händen der Deutschfreisinnigen. Aufgestellt sind von dieser Seite Direktor Goldschmidt und Kammergerichtsrath Schröder.

Riel, 31. August. Die Fahrt des internationalen Astronomikongresses nach Ederföde nahm einen prächtigen Verlauf. Bei dem Festdiner brachte Geheimrath Aumers den Toast auf Se. Majestät den Kaiser, den erhabenen Beschützer des Friedens und der Gerechtigkeit, den Vater des Landes und den Förderer der Wissenschaften aus. Der Kurator der Universität, Konfistorial-Präsident Dr. Wommsen und Rektor Prof. Hensen toasteten auf die astronomische Gesellschaft.

### Ausland.

Belgrad, 31. August. Der serbische Gesandte in Konstantinopel überreichte der Pforte eine Note, worin auf Grund der Conference à quatre verlangt wird, daß die Linie Branja-Saloniki eröffnet und dem Verkehre übergeben werde.

London, 31. August. Bei der Parlamentswahl in North Huntingdon wurde der Candidat der Conservativen, Fellowes, mit 2700 gegen 2414 Stimmen, welche der Gladstonianer Sanders erhielt, zum Deputirten gewählt.

Warschau, 31. August. Von Mitte Juni bis jetzt hat die Polizei über tausend Fremden die Naturalisation ertheilt. Die jüdischen Petenten sind jedoch abgemiesen worden.

### Provinzial-Nachrichten.

Briefen, 30. August. (Kreisabgabegordnenwahl.) Zur Wahl der Kreisabgabegordnen für den neuen Kreis Briefen sind die Landgemeinden des Kreises in 9 Wahlbezirke eingetheilt worden. Der 5. und 8. Wahlbezirk haben je 2, die übrigen Wahlbezirke je 1 Abgeordneten für den Kreisstag zu wählen.

Marienburg, 31. August. (Predigerwahl. Kriegerverein.) An der hiesigen evangelischen Georgs-Kirche findet demnächst die Wahl des zweiten Predigers statt. Der Magistrat hat als Patron der Kirche von den vielen Bewerbern die Herren Rogge zu Johannisburg, Güntler-Ologau und Rose-Marggrabowa zur Wahl präsentirt. Der hiesige Kriegerverein wird bei Gelegenheit des Kaiserbesuches in Danzig in größerer Zahl an der projektirten Aufstellung der Bezirkskriegervereine Theil nehmen und trägt die Vereinskasse die Hälfte des Eisenbahnfahrpreises.

Pr. Stargard 29. August. (Für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten), welche im Oktober hier veranstaltet werden wird, hat die Staatsregierung und der gewerbliche Centralverein für Westpreußen zur Preisvertheilung je 100 Mt. bewilligt.

Danzig, 30. August. (Naturfestschönheit.) Ein in dem Garten des Herrn R. Pelschow befindlicher Birnbaum (Napoleons-Butter-

birne), der bereits drei Mal in diesem Jahre blühte und von allen drei Blüthen Früchte angelegt hat, steht jetzt zum vierten Male in diesem Sommer in voller Blüthe.

König, 30. August. (Verurtheilung.) Der Kaufmann J. Freundlich, welcher im Jahre 1884 hier ein Material- u. Kolonialwaarengeschäft etablirte, stellte nach etwa 2 1/2 Jahre mit einer Passivschuldsumme von 69 979 Mark seine Zahlungen ein, wo hingegen der ganze Werth seines Waarenlagers nur 1000 Mark betrug. Wegen Verdachts des betrügerischen Bankerotts wurde Freundlich von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft Anfangs Dezember v. Js. in Berlin verhaftet, jedoch am 22. Februar d. Js. gegen Erlegung einer Kaution von 5000 Mark wieder freigelassen. In der heutigen Strafkammerverhandlung wurde gegen Freundlich Verhandlung Grund der Anklage, welche ihm mangelhafte unordentliche Führung seiner Handlungsbücher, die durchaus keine Uebersicht über seine Vermögenslage gestatteten, zur Last legt. Freundlich, welcher die 283 Mt. Punkte der Anklage zugabte, wurde des Vergehens aus § 283 Mt. 2 und 3 des R.-St.-G.-B. für schuldig befunden und dafür ohne Abrechnung der von ihm bereits verbüßten Untersuchungshaft zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 30. August. (Zum Kaiserbesuch.) Wie die „R. H. Z.“ soeben im Gegenfatz zu früheren Mittheilungen erzählt, steht es nunmehr definitiv fest, daß der Kaiser allein, also ohne Begleitung durch irgend ein Mitglied der königlichen Familie, zu den Manövern nach Königsberg sich begeben wird. Es verlautet in letzter Zeit wiederholt, der Kaiser werde bei seinem Aufsatze in Königsberg auch Gelegenheit nehmen, das Bernsteinbergwerk zu besuchen. Thatsache ist, daß dort bereits mit der Eröffnung zum Empfang Sr. Majestät, unter Anderem mit der Eröffnung einer Ehrenpforte begonnen worden ist. Im Uebrigen sind folgende königliche Schlosse befindet sich unter Anderem das sogenannte Fahnenzimmer, welches ausschließlich Möbel und Waffen enthält, die bereits Eigenthum des Großen Kurfürsten waren. Das Zimmer zur Anwesenheit des Kaisers wieder in Stand gesetzt und die jetzigen Möbel restaurirt worden. Besonders hatte unter dem Jahre das der Große Kurfürst häufig benutzt haben soll, gelitten, welches übergeben wurde. Nachdem die Reparatur des Möbels mit großer Vorsicht vorgenommen, präsentirt sich das alterthümlich historische Möbel nun als besonders auffallendes Stück des ganzen Zimmers.

Königsberg, 31. August. (Ein gemüthlicher Fall.) Gestern Nachmittag meldete sich freiwillig im hiesigen Kriminalbureau ein ehemaliger Factor, welcher der Teilnahme an einem Mordverbrechen verdächtig war, mit den Worten: „Ich werde wohl gefasst, ich soll falsches Geld gemacht haben.“ Der Ortsschlichter hat es gesagt — was sollen Sie mich also lange suchen, Sie nur zu mir doch schließliche. Da bin ich — bitte langen Sie mich mit. Die Herren Kriminalbeamten genirten sich auch nicht im Mindesten in der That hatte jener Factor, seinem eigenen Geständnisse nach, noch in Gemeinschaft mit einem bereits verhafteten Schloßmacher L. falsche Zweimarkstücke angefertigt. Derselbe war bei in Schlafstelle und ihm auch bei Beschaffung der Materialien beistanden gewesen.

Memel, 30. August. (Ueber einen schrecklichen Selbstmordversuch) wird dem „M. D.“ aus Schwarzort geschrieben: In der Nacht vom 26. zum 27. machte der Maschinenf. wiederholte Selbstmordversuche. Zunächst sprang derselbe von dem Damm, wo er beschäftigt war, aber Bord. Nachdem er errettet, legte er sich in ein Erlebar, wobei er mehrere Verletzungen erhielt. Schließlich wurde er in die Feuerung des Kessels und konnte nur mit Gewalt herausgehoben werden. Der Unglückliche wurde nach dem der Firma Stantien und Becker gehörigen Krankenhaus gebracht; an sein Auskommen wird gewweifelt.

Bromberg, 30. August. (Infanterie-Kasernen.) Hier wird nächstens mit dem Bau einer zweiten Infanterie-Kaserne vorgegangen werden. Heute hat bereits ein Submissions-Termin zur Offerteneingabe auf die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten und die Lieferung der Materialien hierzu stattgefunden. Der Preis für diese Arbeiten u. auf 283,110 Mt. Ein Unternehmer hat diese den Zuschlag um 5 Procent, der Billigste denselben um 13 Procent unterboten.

Bromberg, 30. August. (Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges) ist gestern von der hiesigen Ferienstrafkammer der Bahnmeister Tiedte aus Brahnau zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Am 13. Juni er. fuhr derselbe auf der Bromberg-Thornen Eisenbahn mit einem mit Schienen beladenen Bahameisterwagen von Brahnau nach der Haltestelle Carlsdorf, obgleich er wissen mußte, daß nach Personenzug, welcher von Bromberg fast um die gleiche Zeit nach Thorn abgeht und in Carlsdorf nicht hält, sich unterwegs befinden würde. Seine Annahme, er würde die genannte Haltestelle heran und es erfolge ein Zusammenstoß, bel welchem der Bahameisterwagen zertrümmert und die Locomotive beschädigt würde. Zu einer Entlassung kam es glücklicher Weise nicht. Die ihm zubillirten drei Monate Gefängniß sind die Strafe für seinen Leichtsin.

Nowaratzlaw, 31. August. (Bekämpfung Typhus.) Der Kammergerichtreferendar a. D. Pesse in Koepenick ist, wie wir hören, als besoldeter Beigeordneter — zweiter Bürgermeister — der Stadt Nowaratzlaw für die gesetzliche Amtsbauer von zwölf Jahren wohnhaft worden. — Gestern ist in hiesiger Stadt bei einem hiesigen Kranken Schneider die Typhuskrankheit festgestellt worden. Dieserhalb die sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Posen, 29. August. (Der Hauptmann Bartels) vom 46. Infanterie-Regiment, welcher vor einigen Tagen seinen Tod fand, wurde aus Braunsberg in Ostpreußen und war von hervorragender Tapferkeit. Im Feldzuge 1870 zeichnete er sich ganz besonders durch seine Umsicht und Entschlossenheit aus; an dem Tage der großen Schlacht bei Sedan eroberte er, noch als St.-Unteroffizier, ein feindliches Geschütz und nahm an demselben Tage ein österreichisches General mit einer großen Anzahl von Offizieren und Mann gefangen. In Anerkennung dieser glänzenden That erhielt Lieutenant Bartels das Bild des Kaisers in silbernen Rahmen. Außerdem wurde ihm das eiserne Kreuz verliehen. Im Jahre 1871 wurde er zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert, schied er von dem 46. Regimente.

Pelplin, 29. August. (Personalien.) Der Domvikar Dr. Stille der Vikar Tusch in Grucno zum Domvikar an der hiesigen Kathedralkirche ernannt. Der Pfarradministrator Dr. Pöschel in Forsthaus ist zum Kuratus in Wohlhoff berufen, der Pfarradministrator Pöschel ist in gleicher Eigenschaft von Pöschel in Pöschel ernannt. Berufen sind: die Vikare Cyra von Dr. Komorow



# Sedanfeier.

Die Sedanfeier findet in diesem Jahre

## Sonntag den 4. September

statt. Eingeleitet wird dieselbe Sonnabend den 3. September Abends durch Zapfenstreich der freiwilligen Feuerwehr und des Krieger-Vereins mit Fackelbeleuchtung.

Am 4. September Mittags 2 Uhr marschirt der Festzug von der Esplanade nach der Ziegelei. Dasselbst findet zunächst eine Begrüßung der Festtheilnehmer durch Herrn Schuldirektor Dr. Cunorth statt.

Im weiteren Verlauf: **Jugendspiele, Concert.**

Nachmittags 5 Uhr: **allgemeines Wettturnen.**

Mit Dunkelwerden: **Beleuchtung des Festplatzes.**

Die Kosten der Feier sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche beim Eingange zu dem Festplatze gesammelt werden.

Wir bitten Alle dringend, den an den Eingängen mit der Sammlung beauftragten Personen entsprechende Beiträge einzuhändigen, um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer Stadt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung zu sichern.

Thorn den 31. August 1887.

Das Fest-Komitee.

J. A. Gessel.

Allen denen, welche unserem lieben, unvergeßlichen Sohne, Bruder und Schwager **Courad** das letzte Geleit gegeben, insbesondere aber Herrn Pfarrer **Stachowitz** für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen Familie **Korn**.

### Bekanntmachung.

Von heute ab verkauft die städtische Ziegelei ihre Fabrikate zu folgenden Preisen pro mille:

- 1) Klinker zu 40 Mk.
  - 2) Mauersteine 1. Klasse zu 36 Mk.
  - 3) Mauersteine 2. Klasse zu 30 Mk.
  - 4) gewöhnliche Brunnensteine 1. Kl. zu 36 Mk.
  - 5) gewöhnliche Brunnensteine 2. Kl. zu 30 Mk.
  - 6) Steine 3. Klasse (Brack) zu 18 Mk.
  - 7) holländische Dachpfannen 1. Kl. zu 48 Mk.
  - 8) holländische Dachpfannen 2. Kl. zu 25 Mk.
  - 9) Wiberpfannen 1. Kl. zu 40 Mk.
  - 10) Wiberpfannen 2. Kl. zu 25 Mk.
- Thorn den 29. August 1887.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Laut § 78 des Konsular-Reglements ersucht das **Kaiserlich Russische Vize-Konsulat** alle in den Kreisen Thorn, Kulm, Graudenz und Strassburg Wpr. sich aufhaltenden **Russischen Staatsangehörigen** in so möglichst kürzester Zeit, und nicht später als am **1. Oktober d. Js.**, ihren genauen Aufenthaltsort resp. Adressen (unfrankirt) wissen zu lassen.

Thorn den 15./27. August 1887.  
Der Vize-Konsul  
S. B.  
v. Kosakewitsch.

Oberschlesische

## Steinkohlen

prima Qualität empfiehlt zu billigen Preisen en-gros & en-detail  
**H. Rausch, Thorn.**

Jedes Quantum

## Lehmfreien Kies

hat

**Lachmann & Co.,**  
Niederühle bei Schirpitz, abzugeben.

Die Grube liegt 7/8 Kilometer vom Schirpitzer Bahnhof.

Die gelesefene Gartenzeitung — Auflage 26000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mk. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:  
Das Dörren des Obstes (illustriert). — Die Baumzucht (illustriert). — Allerlei über die Erdbeeren. — Die gelbe Mirabelle. — Von den Blattläusen und ihren Haupt-Feinden (illustriert). — Frühobst (illustriert). — Napolitawurzeln. — Der Schönfaden (Callistemon semperflorens) (illustriert). — Die Kugelmuschel der Debländereien. — Borarbeiten zur Einwinterung der Bienen. — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Preisliste des Präfektors. — Briefkasten. — Nachlese.

# Sedanfeier!

Am Freitag den 2. September 1887

im **Wiener Café zu Mocker**  
**Großes Volks- und Schulfest.**  
(Eintritt 25 Pf. Kinder frei).

Am 2 1/2 Uhr Festzug vom alten Schulhose nach dem Festplatze.

Von 3 Uhr ab:

**Grosses Garten-Concert**  
von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Festrede, Gesangsvorträge der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Aufsteigen von 2 Riesen-Luftballons.  
Abends feenhaft Beleuchtung des Gartens

und **Grosses Brillant-Feuerwerk.**

Während der Pausen Volks- und Turnspiele der Schüler.

Zum Schluß:

**Tanz.**  
Der Fest-Vorstand.

## Das größte Thorer Schub- und Stiefel-Lager

459 Breitestrasse 459

empfiehlt ihr eigengefertigtes Fabrikat (nur Handarbeit)

zu herabgesetzten Preisen

als:  
Herren-Kroppstiefel, Koff-, Schmier-, Kalb-, Fahlleder-Schäft-Stiefel, Samaschen auf Rand, ungenagelt.

Ferner Damen-Samaschen neuesten Facons, mit Gummi- und Knöpfen und Schnüren, von Lack-, Glace-, Kalb-, Hind- u. Kofleder. Damen- und Kinder-Halbschuhe und Pantoffeln von Leder, Zeug und Filz; Mädchen- und Kinder-Stiefeletten, Knaben-Stulpstiefel.

Damen-Ballschuhe mit Spangeln und Gummi- und Lack- und Ziegenleder, in reicher Auswahl.

Bestellungen nach Maß jeder Art sowie Reparaturen werden bei mir prompt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**R. Hinz, Schuhmachermeister.**

Wohn., best. aus 2 Zim. u. Küche, zu vermieten bei **S. Grollmann.**

Eine ältere, anspruchslose Frau findet Stellung zur Stütze der Hausfrau beim Besizer  
**Schlee** in **Steinau** bei **Lauer.**

**Ein großer Laden**  
Schuhmacherstraße Nr. 346/47 zu vermieten.  
Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rapiński** und Kaufmann **J. Menozarski.**

**Eine große Part.-Wohnung,** geeignet zu Weinstuben, Bureau und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **O. Neuber,** Vaderstraße 56.

1 Wohnung zu verm. bei **H. Rausch.**  
1 W. v. 2 Z. u. 3. v. v. Eichenstr. 183.

**Mühlen-Etablissement in Bromberg.**  
Preis-Courant.  
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 31. Mär.	bisher Mär.
Weizengries Nr. 1	15,-	15,40
Weizengries Nr. 2	14,-	14,40
Kaiserauszugmehl	15,-	15,40
Weizenmehl 000	14,-	14,40
Weizenmehl 00 weiß Band	11,80	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	12,-
Weizenmehl 0	7,40	7,40
Weizen-Futtermehl	4,20	4,20
Weizen-Kleie	4,-	4,-
Roggen-Mehl Nr. 0	9,30	9,30
Roggen-Mehl Nr. 0/1	8,50	8,50
Roggen-Mehl Nr. 1	7,90	7,90
Roggen-Mehl Nr. 2	6,-	6,-
Roggen-Mehl gemengt	7,60	7,60
Roggen-Schrot	6,80	6,80
Roggen-Kleie	3,90	3,90
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	16,-
Gersten-Graupe Nr. 2	14,-	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,-	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4	12,-	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	12,-
Gersten-Graupe Nr. 6	11,-	11,50
Gersten-Graupe (grobe)	8,50	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	12,-	12,50
Gersten-Größe Nr. 2	11,-	11,50
Gersten-Größe Nr. 3	10,50	11,-
Gersten-Rohmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,20	4,20
Buchweizengröße I	13,20	13,20
Buchweizengröße II	12,80	12,80

## 280 000 Mauersteine

1. Klasse,

## 100 000 Mauersteine

2. Klasse

stehen in **Lulkau** bei **Ostaszevo** zum Verkauf.

### Handwerkszeug

für Steinseher billig zu verkaufen  
Jakobsstraße 230b.

**A. v. Bezorowska Ww.**

### Reitpferde

hat zu verleihen, auch für schweres Gewicht,  
**M. Palm.**

### Billige Pension

nebst Benutzung eines im Hause befindlichen Stahlbades in einer Gebirgsgegend **Schlesiens** weist nach die Expedition der **„Thorer Presse“.**

2 Söhne aus achtbarer Familie können bei mir als

### Lehrlinge

eintreten. **Oscar Friedrieh,** Juwelier.

### Fuhrrente

finden dauernde Beschäft. bei **H. Gude.**

### 1 goldene Brosche

mit einem großen blauen Amethyst in Verleinfassung, ist gestern verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei **O. A. Guksoh,** Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

## Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenflempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

**W. Hoehle,**  
Dachdeckermeister.

### Einen großen Posten Gänsefedern

mit den ganzen Daunen, wie sie von der Gans kommen, habe ich abzugeben und versende Postpacte, enthaltend **9 Pfd. netto, pro Pfd. Mk. 1,40,** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für beste klare Waare wird **garantirt,** was nicht gefällt, zurückgenommen.

**Eduard Grossgerge,** Stolp in Pommern.

**Man schläft** am bequemsten, bei bedeutender Raumersparnis auf unserem **Patent-Bett-Sopha**

In 1/4 Minute in ein- u. zweischlfriges Bett in comp. Matratzen zu verw. Dasselbe braucht nicht von der Wand abgerückt zu werd. Als Fremden- und Kinderbett, für Hotels, Pensionate unentbehrlich. Desgleichen

**verstellbare Lehnstühle** mit und ohne Betteinrichtung. Illustr. Preisourante grat. u. franco. Versand in Leinwandverpackung.

**R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, alleiniger Fabrikant,**  
Berlin SW., Markgrafenstrasse 20, Ecke Kochstrasse.

In **Thorn** zu haben bei **A. W. Cohn.**

## Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schulze** (pens. Leleg. amter) stellt die 4. Kompanie die Leichenparade.

Dieselbe zieht **Sonnabend den 3. d. M.** Nachmittags 1/3 Uhr am Brückenthore zur Abholung der Fahne bereit.  
Thorn den 1. September 1887.  
**Krüger.**

## Krieger Verein.

### Sedanfeier.

**Sonnabend den 3. September** Abends 7/8 Uhr steht der Verein rangirt auf der Esplanade. Um 1/8 Uhr holen von jeder Kompanie 15 Mann die Fackeln vom Kameraden Einsporn ab.

**Sonntag den 4. September** steht der Verein Mittags 1/2 Uhr rangirt auf der Esplanade. Der Schützenzug mit der Kapelle zieht um 1/2 Uhr am Brückenthore zur Abholung der Fahne. Abmarsch von der Esplanade Punkt 2 Uhr.  
Thorn den 1. September 1887.  
Der Vorstand.

## CIRCUS

**E. Blumenfeld's Ww.**  
Esplanade Thorn.  
Freitag: Keine Vorstellungen.

Nur noch 2 Vorstellungen.  
**Sonnabend den 3. September** auf Verlangen nochmal **Schüler-Forestellung** zu herabgesetzten Preisen.  
Abends 8 Uhr:

**Grand-Elite-Vorstellung** mit neuem, gutem Programm.  
Die 5 Vaterlandsverteidiger oder  
Der Vater mit seinen vielen Söhnen.

Neu! Das Zigeunerlager Neu!  
Der Hinderstab im Sarkophag.  
Um regen Besuch bittet ergebenst  
**E. Blumenfeld's Ww.**  
Circusdirektorin.

**Möblierte Zimmer, Kabinette** und Burschengelaf, jow. kleine Wohnungen zu vermieten.  
**Coppernicusstr. 234.**

Ein f. möbliertes Zimmer nebst Kabinette u. Burschengelaf ist vermietungshalber sofort zu vermieten.  
Schuhmacherstraße 421.

**Eine kleine Familienwohnung** vom 1. Oktober er. zu vermieten.  
**Herrmann Thomas,** Neul. Markt 234.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zub., zum 1. Okt. zu vermieten.  
**Fr. Beckolt,** Coppernicusstraße 210.

**Bromberger Vorstadt 340A** habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermieten. **Julius Kusel's Ww.**

Eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, Kab. u. Küche, sowie eine Mittelwohnung zu verm. **Bäckerstr. 225.**

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten.  
**S. Blum,** Kulmerstr. 308.

### Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
September	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30
Oktober	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14
	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27